

„When will we ever learn?“

Zur Erinnerung an den großen Musikpädagogen Pete Seeger –
Humanist, Musiker, Kämpfer gegen Unterdrückung und Krieg

von Eva Petermann

Pete Seeger ist tot. Der 94-Jährige Folksänger starb am 28. Januar in New York, ein halbes Jahr nach dem Tod seiner geliebten Frau Toshi Ohta, mit der er 70 Jahre durch drei Kinder und in gemeinsamer Arbeit verbunden war. In zahllosen Nachrufen wurde die „Folklegende“ gewürdigt, der Kämpfer gegen Rassismus und Antisemitismus, der Friedens- und Umweltaktivist geehrt.

Aber war er nicht „deep in his heart“ vor allem auch ein grandioser Pädagoge? Hat nicht der einst verfemte „Commie“ und „Landesverräter“ durch die faktische Überzeugungskraft seiner Musik den Weg bis in deutsche Schulen gefunden? Klar, Anglisten haben schon an der Uni von seinem „English is c-u-r-ay-zee“ gehört. Wohl auch von seiner Tom-Paxton-Vertonung „What did you learn in school today?“

An vielen Stellen des Schul-Curriculums tauchen die Lieder dieses Folk-Klassikers auf. „Sag mir, wo die Blumen sind“, eines der bekanntesten und ergreifendsten Antikriegslieder aller Zeiten gehört zum Repertoire niveaувollen Musikunterrichts. Nicht auch der Ohrwurm „Guantanamo“, dessen Verse Pete bei dem kubanischen Nationaldichter José Martí entdeckt hat?

Der Hit-Klassiker „If I had a hammer“ wird ebenfalls gern im Englischunterricht gesungen; schafft doch gerade dies Lied viele Identifikationsmöglichkeiten für Schulkinder die sich „a hammer of justice“ wünschen. Wer weiß schon, dass Seeger damit der KP der USA Anfang der 50er gegen die Hexenjagd McCarthys Mut machen wollte?

Ganz zu schweigen von „We shall overcome“, der weltbekannten Hymne der schwarzen Bürgerrechtsbewegung in den USA ?

Unzählige Male wurden seine Songs gecovert Auf allen Kontinenten waren sie dabei, wenn es um den Kampf um Arbeiterrechte und Frauenrechte. gegen Krieg, Rassismus und Imperialismus, gegen Kapitalismus und Neokolonialismus ging. Sein Glaube an die Macht der Musik machte selbst damals vor dem Hexenjäger-Ausschuss McCarthys nicht Halt. Oder war es einfach nur trotziger Widerspruchsgeist, der den damals weltberühmten „Weavers“-Star Seeger dazu bewog, zum Verhör vor dem „Ausschuss für unamerikanische Aktivitäten“ Mc Carthys bewaffnet mit seinem Banjo aufzukreuzen? Er verweigerte die Aussage und offerierte stattdessen ein Exklusiv-Konzert.

Der Ausschuss, sprachlos angesichts solcher Chuzpe, ließ sich auf nichts ein: Zehn Jahre Gefängnis lautete das Urteil. Dieses wurde 1962 aufgehoben. Absitzen musste der Unbeugsame nur wenige Stunden, entgegen dem Willen der HUAC-Richter. Doch das ist eine Story für sich.

Als er und seine Familie bitterarm waren nach dem folgenden faktischen Berufsverbot und Totalboykott der Medien, ging Pete in Schulen, Universitäten und Kindergärten; in Gewerkschaftsversammlungen und Kirchengemeinden.

Die Kinder waren manchmal erst befremdet von dem hochgewachsenen Mann. Der ähnelte in abgetragenen Jeans und Holzfällerhemd eher einer Vogelscheuche, wie der Journalist Peter Lyon eine solchen

Auftritt in einer Aula mit mehr als hundert Grundschulern beschrieb.

Pete, selbst Vater von drei eigenen halbwüchsigen Kindern, lächelte sein zappeliges Publikum an, schnappte sich sein Instrument und „something magical happened in the room.“ Nach und nach sangen alle mit: „Seeger and the kids understood each other perfectly..“ Irgendwann wurden die Kinder erwachsen. Der politische Wind drehte sich auch in den USA. Petes mit Galgenhumor so von ihm bezeichnete „kulturelle Guerillataktik“ begann Früchte zu tragen. Und es hagelte auf einmal Auszeichnungen für Pete Seeger.

Nun kamen die Schulklassen zu Pete, der mit seiner Frau Toshi von Beacon aus (nördlich von New York in den Bergen) die Organisation „Clearwater“ zur Rettung des verseuchten



Pete Seeger unterrichtet William Boyce "Alleluia"

Foto: [Jim, the photographer, CC 2.0](#)

Quelle: <http://www.flickr.com/photos/jcapaldi/5854785981/>

Hudsons gegründet hatte. Später wurde auf ihre Initiative hin ein historisches Segelschiff nachgebaut, das auf dem Strom herumkreuzend für Umweltschutz warb. Eine halbe Million junger New Yorker hat auf dem Schul-Segelschiff „Sloop Clearwater“ mehr von Klimawandel und biologischem Gleichgewicht mitbekommen als in ihrer ganzen Schulzeit. Und am Hudson-Strand entstanden wieder Schwimmbäder.

Pete Seeger, dieser geniale Musiker, der das fünfsaitige Banjo zu neuer Virtuosität erweckte und dazu ein Standard-Lehrwerk verfasste, ist völlig zu Recht schon zu Lebzeiten eine Legende geworden. Denn seine Musik war immer mit den Kämpfen der arbeitenden Menschen gegen Ausbeutung und Profitgier verbunden, mit dem Kampf um den Frieden, gegen Umweltzerstörung und für ein besseres Leben, „Kisses sweeter than wine“ eingeschlossen.

„What did you learn in school today, dear little boy of mine?“ (Auszug)

“....I learned that war is not so bad
I learned about the great ones we have had
We fought in Germany and in France
And someday I might get my chance...
I learned that our government must be strong
It's always right and never wrong
Our leaders are the finest men
So we elect them again and again...”

Pete hat vor streikenden Arbeitern gespielt, hat streikenden Frauen ein Lied gewidmet („Union Maid“, zusammen mit der anderen „Folklegende“, Woody Guthrie).

Seite an Seite mit Martin Luther King und Paul Robeson hat er dem Ku-Klux-Klan getrotzt. Er hat sich an den Highway gestellt und „Stop the War“ gefordert, als die USA den Irak bombardiert haben. Die Demos gegen

den Vietnamkrieg hat er beflügelt mit seinem Song „Bring them home“. Er hat das afrikanische „Wimoweh“ zum Hit gemacht, als Kampflied gegen die Apartheid in Südafrika.

Als hochbetagter Mann hat er sich bei beißender Kälte zu den jungen Leuten von „Occupy“ gesellt....Unmöglich, alles aufzuzählen, wo dieser unermüdliche Aktivist dabei war.

Nicht wenige haben versucht, den charismatischen Künstler zu instrumentalisieren.

Aber er schlug ihnen ein Schnippchen: So brachte er bei der Amtseinführung Obamas eine halbe Million Menschen dazu, „This Land is your Land“ zu singen. Von ihm souffliert, erschallten dann erstmals auch die „verbotenen“ subversiven Strophen weit hinaus in die USA und die ganze Welt: Woody Guthries Botschaft, dass das Land nicht den reichen Besitzern mit ihren „private- property“-Schildern. sondern allen Menschen gehört.

Seegers Hoffnung auf „change“ durch den ersten schwarzen Präsidenten zerstoß allerdings. Auch eine Folklegende hat ein Recht auf Irrtum. „When will we ever learn?“, fragte er, der immer zur Selbstkritik bereit war, in „Sag mir, wo die Blumen sind?“.

Pete Seegers Zuversicht in die Fähigkeit zu lernen war unerschütterlich. Ihr hat dieser großartige Humanist sein ganzes langes Leben gewidmet. „We shall overcome“ - eines Tages würden wir, auch vermittelt durch „The Power of Song“ (so der Titel des von Toshi produzierten Dokumentarfilms über Seeger), eine bessere Welt erkämpfen und die Völker würden in Harmonie miteinander leben.

Auf seinem Banjo war zu lesen: „This machine surrounds hate and makes it surrender.“

Pete Seeger - presente!



Über die Autorin

Eva Petermann, Pressesprecherin des GEW-Kreisvorstands im oberfränkischen Hof (Saale) unterrichtet als Lehrbeauftragte u.a. Deutsch als Fremdsprache an verschiedenen Bildungseinrichtungen in Hof. Vorher hat sie als Gymnasiallehrerin für Englisch und Deutsch an einer großen Gesamtschule in Südhessen gearbeitet sowie als Fortbildnerin für Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten (u.a. bei "Lea", der Bildungsgesellschaft der GEW Hessen). Sie gehört dem GEW-Fachbereich "Weiterbildung" an.

Publikationen u.a. zu LRS und amerikanische Geschichte des Folk (z.B. Woodie Guthrie) wie auch zu antifaschistischem Widerstand und zu den Berufsverboten (sog. Extremistenerlass).

Kontakt

evapetermann@gmx.de

AUSWEGE – Perspektiven für den Erziehungsalltag

Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung und Unterricht

www.magazin-auswege.de

auswege@gmail.com